

Liebe Bäuerinnen und Bauern,

liebe Freunde des Berufsstandes in Stadt und Land,

ich möchte mich kurz vorstellen, mein Name ist Marco Hintze, 48 Jahre, Landwirt aus der schönen Havelniederung bei Groß Kreutz im Landkreis Potsdam Mittelmark und seit drei Jahren Präsident des Bauernbundes Brandenburg.

Wir haben uns erneut auf den Weg gemacht, zum dritten Mal inzwischen, viele wieder mit ihren Traktoren, um in den Städten für Aufmerksamkeit, Anerkennung und Respekt für unseren Berufsstand zu werben.

Die Forderungen, die wir an die Bundesregierung gestellt haben, werden immer noch von der Bundesregierung ignoriert. Der Dialog ist eröffnet, aber umgesetzt ist bisher nichts. Nichtmal vom Zeitplan für die Düngeverordnung wollen sie abweichen.

Wenn ich mit Politikern spreche, habe ich den Eindruck, viele sind überrascht worden durch unseren Protest. Weil sie gedacht hatten, wir Bauern lassen uns das alles einfach so gefallen. Jetzt kann man ja mal überlegen, wo die Politiker diesen Eindruck gewonnen haben.

Bestimmt nicht beim Bauernbund Brandenburg!

Als die Demonstrationen losgingen, haben wir Anita Lucassen und Maike Schulz-Broers – so hießen die Initiatorinnen damals – zehn Punkte vorgeschlagen, was aus unserer Sicht die wichtigsten

Forderungen des Berufsstandes an die Politik sind. Ich bin überzeugt davon, diese Punkte haben nach wie vor Gültigkeit:

1. Handlungsfreiheit statt Freihandel – und wenn gehandelt wird, dann nur mit Ländern, die zu unseren sozialen und ökologischen Standards produzieren!
2. Agrarförderung nur noch an ortsansässige Landwirte, nicht mehr an überregionale Investoren – nicht weniger, sondern mehr Bauern braucht das Land!
3. Landwirtschaft muss wieder Vorfahrt haben gegenüber dem Flächenverbrauch für Häuser, Straßen, Gewerbeparks, Tagebaue und Schutzgebiete!
4. Dem Agrarpaket müssen die Zähne gezogen werden, vor allem wollen wir keine Bewirtschaftungsauflagen und wir brauchen endlich Klartext gegen die Insektenlüge der NGOs!
5. Die Düngenovelle 2017 muss ausgesetzt werden – erst wenn wir flächendeckend mit seriösen Methoden messen und die Proben auf den Verursacher untersuchen, kann man über Auflagen oder rote Gebiete reden!
6. Tierwohl war schon immer in bäuerlicher Hand und soll es auch bleiben – Tierrechtler, Technokraten und Kontrolleure haben auf unseren Höfen nichts verloren!
7. Nutzpflanzen und Nutztiere gehören uns – sie sind nicht zu patentieren und auch nicht durch Gentechnik zu verändern!

8. Digitalisierung nur, wenn sie uns nützt, Staat und Konzerne sollen sich da raushalten, wir wollen keine Vernetzung und Überwachung unserer Betriebe!
9. Mehr Wettbewerb auf dem Milchmarkt: Die Andienungspflicht muss weg, wir brauchen auf der Grundlage von Artikel 148 eine Vertragspflicht, dass Mengen und Preise vorab vereinbart werden!
10. Wo Menschen und Weidetiere sind, gehören keine Wölfe hin. Statt Wettrüsten beim Herdenschutz soll der Wolf ins Jagdrecht!

Das sind eine ganze Menge Themen, liebe Berufskollegen, die es gilt anzugehen und mit denen wir in dieser Gesellschaft nicht überall auf viel Gegenliebe stoßen werden. Trotzdem sollten wir uns nicht immer wegducken und kleiner machen als wir sind.

Auch wenn man uns nur als zwei Prozent der Wähler einstuft: Wir sind es, die jeden Morgen aufstehen und hart arbeiten und damit seit je her die Menschen in unserem Land ernähren. Wir sind es, die mit unseren Betrieben und mit unserem Einsatz für die Gemeinschaft die Dörfer und den ländlichen Raum stark und lebendig erhalten.

Genau deshalb wird es höchste Zeit, dass sich die Volksvertreter mit dem bäuerlichen Berufsstand unterhalten.

Und bitte: Mit dem bäuerlichen Berufsstand und nicht etwa mit der grünen Branche. Die Grüne Branche umfasst auch unsere Zulieferer und Abnehmer. Das sind die, die ihr Geld an der Landwirtschaft verdienen und nicht in der Landwirtschaft.

Wir wollen den Dialog zwischen Gesellschaft und Bauern und wir glauben, dass wir in diesem Dialog gar nicht so schlecht da stehen.

Als Bauern wirtschaften wir ökonomisch erfolgreich, weil die Höfe uns gehören, und wir wirtschaften ökologisch nachhaltig, weil die nächste Generation schon in Gummistiefeln hinter uns steht.

Der Schlüssel zur Überwindung gesellschaftlicher Vorbehalte gegen die Landwirtschaft ist deshalb nach meiner Überzeugung eine klare Ausrichtung der Agrarpolitik auf bäuerliche Familienbetriebe als die einzige sinnvolle Agrarstruktur.

Nur mit Demonstrationen, liebe Berufskollegen, werden wir einen agrarpolitischen Kurswechsel nicht erreichen – wir müssen an den Themen beharrlich dranbleiben: Nach der Demo ist vor der Politik!

Und dafür brauchen wir künftig deutschlandweit eine unabhängige Berufsvertretung, die nicht nach der Pfeife der Lobbyisten tanzt und sich nicht von der Regierung mit Posten kaufen lässt. Wir sind freie Bauern und so sollten wir in Zukunft auch Politik machen!

Unsere Forderungen werden von der Bundesregierung ignoriert, ja, und das ist schlimm. Aber es ist noch lange kein Grund, den Kopf in den Sand zu stecken. Das Glas ist halb voll – und nicht halb leer. Wir Bauern sind Optimisten, wären wir das nicht, würden wir nach zwei solchen Dürresommern nicht wieder antreten, um unsere Felder zu bestellen und alles zu geben für eine gute Ernte.

Genau so sollten wir diesen Tag heute sehen: Wir haben keine konkreten Ergebnisse, ja, und das ist schlimm. Aber wir haben eine Mobilisierung hingelegt, die uns niemand zugetraut hätte. Wir haben von der Öffentlichkeit, von den Menschen am Straßenrand – allen Unkenrufen zum Trotz – eine positive Resonanz erfahren, mit der niemand gerechnet hatte. Und wir haben das politische System mit unserem Protest schwer erschüttert – das weiß jeder, der mit Abgeordneten aus ländlichen Wahlkreisen spricht. Jetzt heißt es konsequent weitermachen.

Und deshalb an all diejenigen, die listig darauf spekulieren, dass der Widerstand der Bauern mit den ersten Strahlen der Frühlingssonne verschwindet: Freut Euch bloß nicht zu früh!

Für den Bauernbund Brandenburg kann ich schonmal versprechen: Im März werden wir neue Rösser anspannen, im März geht es erst richtig los! Dankeschön!